



Übergangsmanagement im internationalen Vergleich



1. Hintergrund der Reformtendenzen in Europa

- Ø Hohe Rückfallraten nach der Entlassung aus dem Vollzug weltweit
- Ø Folgen der Masseninhaftierung in den USA



Problemfelder bei der Entlassung aus dem Vollzug

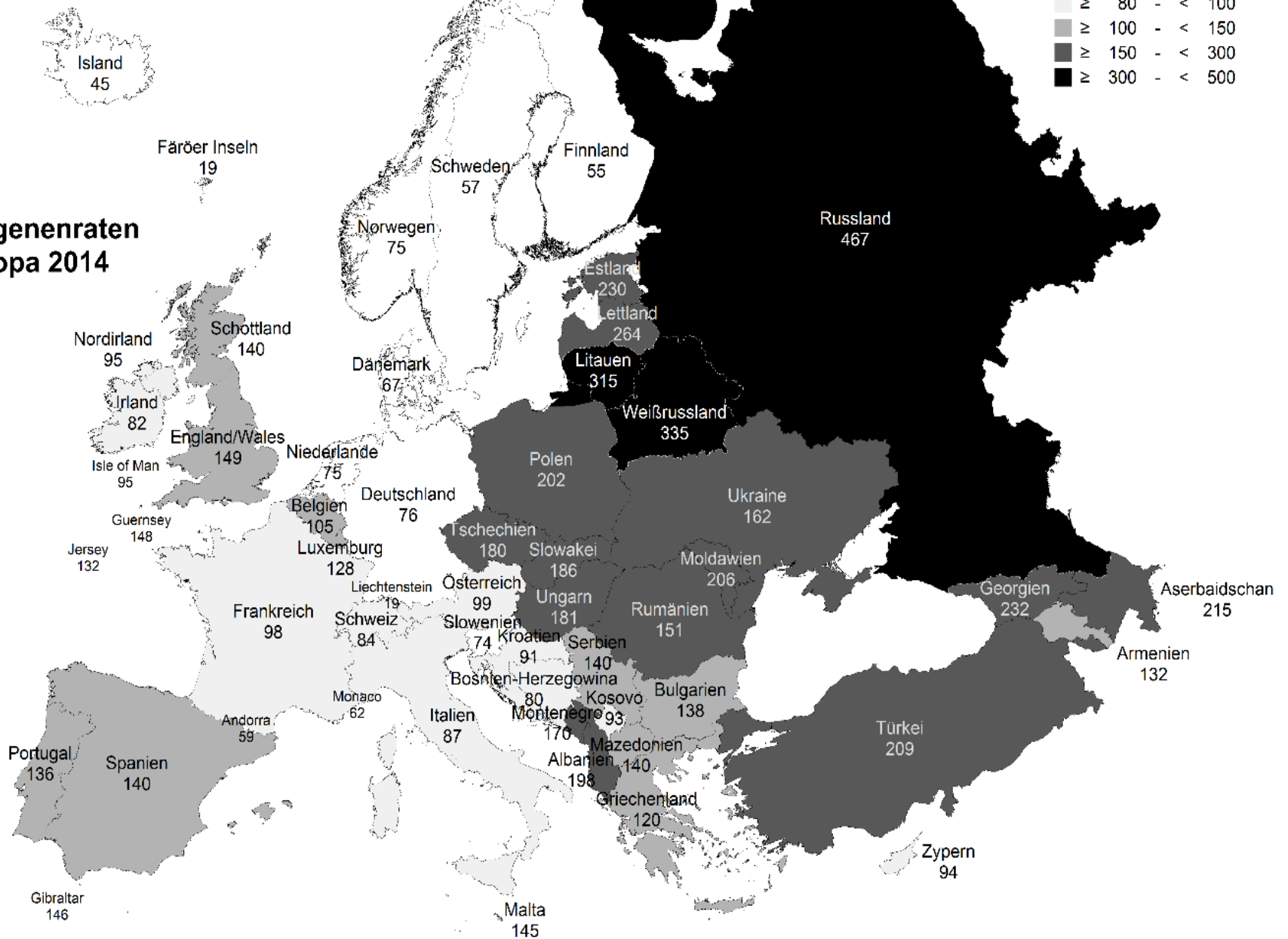
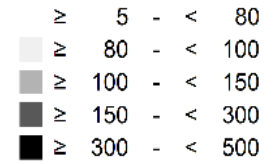
- Ø **Zeitintensive Einzelfallbetreuung bei engen Personalmitteln.**
- Ø **Starre Zuständigkeitsgrenzen.**
- Ø **Keine strukturelle Vernetzung zwischen Vollzug, Bewährungshilfe und freier Straffälligenhilfe.**
- Ø **Keine strukturelle Vernetzung zwischen Vollzug und Entlassungskommunen oder Agentur für Arbeit.**
- Ø **Schlechte Vorhersehbarkeit des Entlassungstermins.**
- Ø **Unzureichende Öffnung des Vollzugs.**
- Ø **Fehlender sozialer Empfang.**



2. Warum Rückfallraten keine gute Messlatte sind

Gefangenenraten in Europa 2014

Gefangene
pro 100.000 der Bevölkerung



1 National studies on recidivism

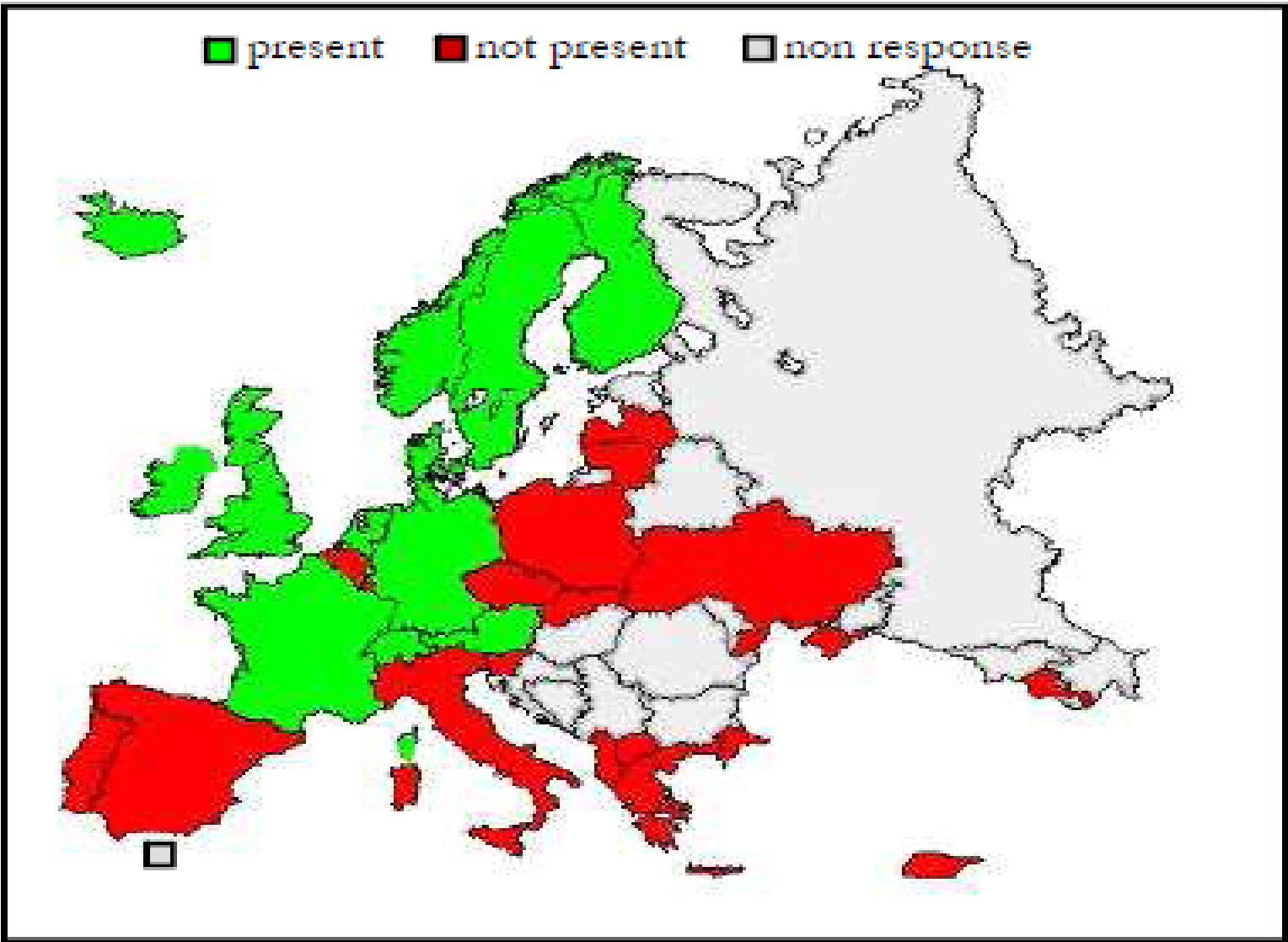


Figure 1: European countries with and without national data on recidivism

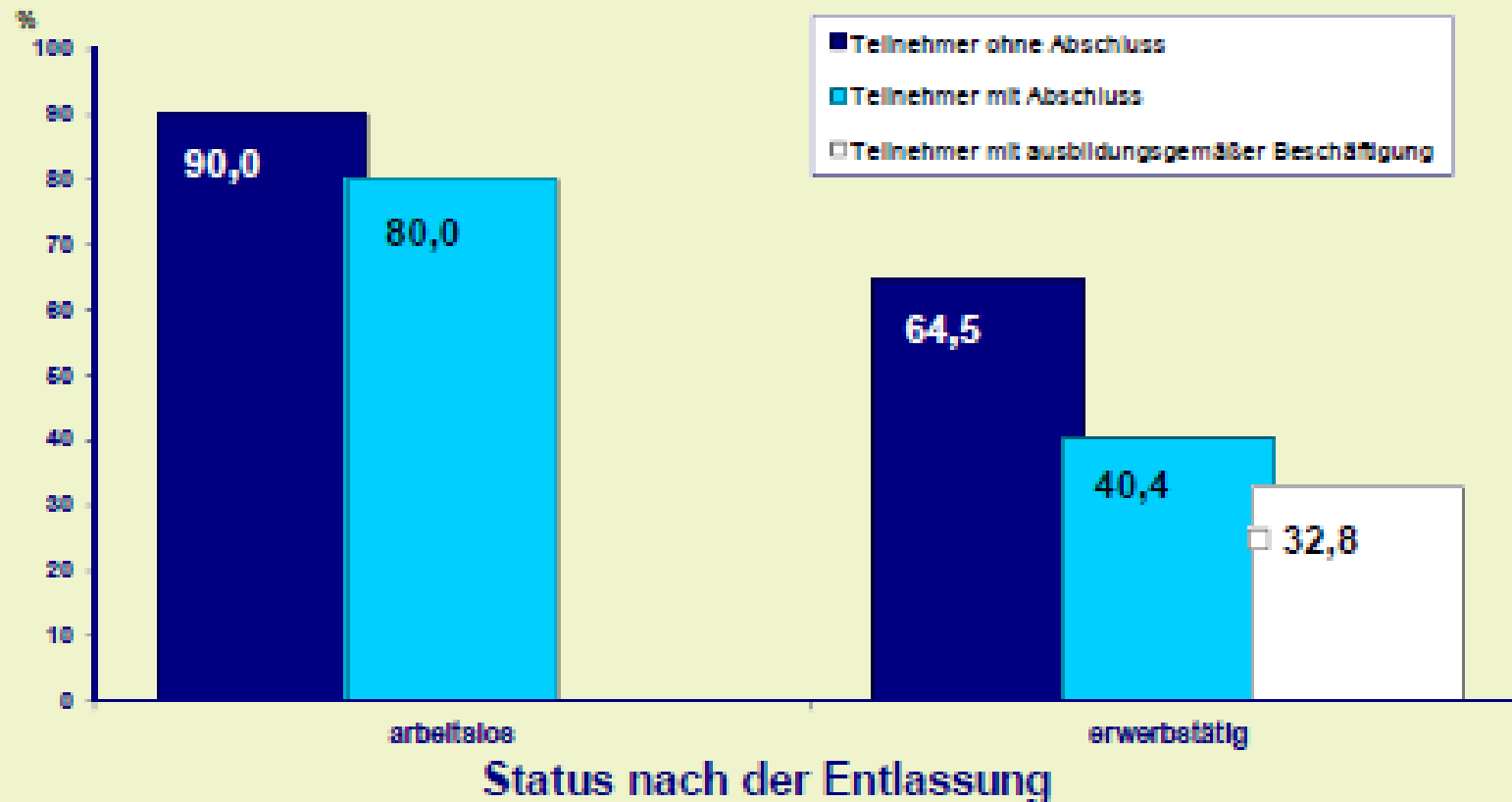
Table 2: Reconviction rates of prisoners in six European countries and in the USA

Country	Release period	N	Age range	Detention ratio*	Percentage of prisoners reconvicted at n years after release							
					1	2	3	4	5	6	7	8
The Netherlands	1996-1999	69,602	18 and up	85	43,4	55,5	62,0	66,0	67,0	71,1	72,9	74,1
Scotland	1999	5,738	16 and up	120	46,0	60,0	67,0	71,0				
England and Wales	2001	14,569	18 and up	127		58,2						
France	1996-1997	2,859	13 and up	89					51,9			
Northern-Ireland	2001	703	17 and up	52		45,0						
Iceland	1994-1998	1,176	18 and up	44			37,0		53,0			
USA (15 states)	1994	33,796	18 and up	600	21,5	36,4	46,9					



Vergebliche Liebesmüh'

Rückfallraten (erneute Haft) nach vollzoglicher Berufsförderung und späterem Erwerbsstatus



3. Die unterschiedlichen Systeme der vorzeitigen Entlassung

- **Ermessenenscheidung, die eine Mindestverbüßdauer und eine gute Kriminalprognose voraussetzt (A, CRO, CZ, D, EE, F, HU, NL, PL, RUS, SLO)**
- **Automatische oder quasi-automatische Entlassung der Verbüßung eines bestimmten Teils der Strafe (B, CH, E/W, DK, FIN, S)**
- **Automatische Rückstellung des Strafrestes bei guter Führung, regelmäßiger Arbeit oder anderen positiven Verhaltensweisen (wie Teilnahme an Behandlungsmaßnahmen), teilweise in Kombination mit elektronischer Fussfessel (B, CRO, F, FIN, GR, I, RUS, SCO, SLO, SP)**

Entlassung nach 1/3	Belgium; Croatia (except.); Denmark (except.); Greece (2/5); Lithuania; Poland; Slovenia (except.).
Entlassung nach 1/2	Austria; Croatia; Czech Republic; England/Wales; Estonia; Finland (first time off.); France; Germany (certain first time off.); Hungary (first time off. < 5 y.); Italy; Lithuania; Poland; Romania; Russia; Scotland; Slovenia; Spain (except.); Switzerland (except.).
Entlassung nach 2/3	Austria (except.); Belgium (> 3 y.); Czech Republic (recidivists); Denmark; England/Wales (Extended sent.); Estonia (serious off.); Finland; France (recidivist off.); Germany; Hungary; Ireland (incl. remission); Lithuania; Netherlands; Poland (recidivist off.); Romania; Russia; Scotland (except.); Spain (except.); Sweden; Switzerland; Turkey.
Entlassung nach 3/4	Greece (3/5 in case of 5-20 y.); Ireland (4/5); Italy (recidivist off.); Lithuania; Poland (recidivist off.); Romania (>10 y.); Slovenia (>15 y.); Spain; Turkey.



4. Beispiele aus einzelnen Ländern



4.1 Schweden



4.2 Schottland



4.3 Niederlande



5. Die Betreuung nach der Entlassung im Vergleich



6. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Effektivität von Wiedereingliederungsprogrammen



6. 1 Evidenzbasierte Evaluationsforschung: *Seiter und Kandela 2003: „What works in re-entry?“*

- Ø Metaanalyse .
- Ø Erfasst Programme mit einer Ergebnisevaluation.
- Ø 19 Programme (darunter 10 Drogentherapieprogramme).
- Ø “Working”:
 - Ø Berufliche Aus- oder Fortbildungsprogramme und Programme zur Arbeitsvermittlung für Haftentlassene,
 - Ø Übergangshäuser (“halfway houses”) ,
 - Ø Drogentherapieprogramme mit intensiver Nachsorge.
- Ø Mehr Evaluationen notwendig!



6. 2 Psychologisch geprägte Forschungsströmung (*Andrews und Bonta, Kanada, Australien, UK*)

“What works with whom under what circumstances?”

- Ø Effektivität der Programme hängt von verschiedenen **Moderatoren** ab, z.B. von täterbezogenen Faktoren (wie Rückfallrisiko oder Motivation) oder dem Behandlungskontext (wie „staff skills“, durchgängige Betreuung, Institutionsklima).
- Ø Bedeutung von **Risk-Need-Responsivity**.
- Ø **Kognitiv-verhaltenstherapeutische Methoden** sind aussichtsreich.
- Ø Die Programme sollten **Risikoeinschätzungsinstrumente** verwenden.



6. 2 Psychologisch geprägte Forschungsströmung (Kanada, Australien, UK) (2)

- Ø Interventionen sollen so weit wie möglich **in der Gesellschaft**, also außerhalb der Anstalt stattfinden.
- Ø Die Art und Weise der Programmdurchführung muss angepasst sein an die spezielle **Ansprechbarkeit** der Probanden.
- Ø Eine **gute Beziehung** zwischen dem Probanden und der behandelnden Person hat Auswirkungen auf den Erfolg.
- Ø Empathiefähigkeit und **problemlösende sowie prosoziale Einstellungen auf der Seite der behandelnden Person** sind erfolgsversprechend.
- Ø Strategien, die auf **reine Kontrolle und Abschreckung** bauen, sind **ineffektiv** im Hinblick auf die Rückfallsenkung (Lösel 2012, Lipsey and Cullen 2007).



6. 3 Soziologisch geprägte Forschungsströmung (*Ward, Maruna, McNeill, Neuseeland, Europa*)

- Ø Beeinflusst von *desistance-Forschung*.
- Ø Zentral: Veränderung des **Selbstbildes**.
- Ø Möglicher Einfluss **äußerer Faktoren**.
- Ø “One-size-fits-all processes and interventions will not work” (McNeill, Weaver 2010).
- Ø Eingehen auf **individuelle Bedürfnisse** und Ermöglichung **individueller Chancen**.
- Ø Fokussierung auf **Stärken**. Förderung **realistischer, positiver und zukunftsorientierter Selbstbilder**.
- Ø **Motivierung und Beziehung** spielen große Rolle.
- Ø **Durchgängige Betreuung** ist erfolgversprechend.
- Ø Bedeutsame Rolle des **sozialen Empfangsraums** für Gelingen der Wiedereingliederung.



7. Offene Fragen und europäische Lösungsansätze

- Bessere Vorhersehbarkeit des Entlassungszeitpunkts bei einer Entlassungsform der **„automatischen vorzeitigen Entlassung“** (z.B. weitgehend England, Finnland, Niederlande, Schweden).
- Bessere Beteiligung der Gemeinden/Kommunen an der Eingliederung durch **Eingliederungsverpflichtungen und Zuständigkeitsvereinbarungen** (z.B. Norwegen, Dänemark).
- Bessere Motivierung der Haftentlassenen **durch frühzeitige „Erprobung der Freiheit“ und Übergangwohnheime** (Irland, Finnland) oder Methode des **Motivational Interviewing**.
- **Bessere Eingliederung hochgefährlicher Straftäter durch stärkere Überwachung????**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Ineke Pruin
Lehrstuhl für Kriminologie
Domstraße 20
D-17489 Greifswald
pruini@uni-greifswald.de**



Problemlagen bei der Entlassung aus dem Vollzug

- Ø **Zeitintensive Einzelfallbetreuung bei engen Personalmitteln.**
- Ø **Starre Zuständigkeitsgrenzen.**
- Ø **Keine strukturelle Vernetzung zwischen Vollzug, Bewährungshilfe und freier Straffälligenhilfe.**
- Ø **Keine strukturelle Vernetzung zwischen Vollzug und Entlassungskommunen oder Agentur für Arbeit.**
- Ø **Schlechte Vorhersehbarkeit des Entlassungstermins.**
- Ø **Unzureichende Öffnung des Vollzugs.**
- Ø **Fehlender sozialer Empfang.**